

# SONS OF ANARCHY™

BRATVA



BASIEREND  
AUF DER  
TV-SERIE

CHRISTOPHER GOLDEN

hatten mit den Mexikanern – dem Galindo-Kartell – ein Abkommen ausgehandelt und sich dadurch etwas Luft zum Atmen verschafft.

Jax und Tara hatten sich verlobt und es im Club verkündet. Die Welt schien in Ordnung zu sein. Jax redete sich ein, dass dieser Trip ... der beste Beweis dafür war. Doch die Verlobung zerriss ihn innerlich. Es gab da den Mann, der er gern sein wollte, und den Mann, zu dem er gemacht worden war.

SAMCROs Geschäft war immer der Handel mit illegalen Waffen gewesen, und nun waren auch noch Drogen dazugekommen. Er hatte Tara versprochen, einen Plan zu haben, wie er – und seine Söhne – den Club und die Gefahren, die mit ihm einhergingen, in Zukunft würden meiden können.

Er hatte es ihr versprochen. Und er hatte es ernst gemeint.

Manchmal jedoch können sich Versprechungen in Treibsand verwandeln.

Opies Angel ruckte, hüpfte und bog sich. Jax rief nach Opie, stellte das Bier weg und drückte sich aus dem bequemen Baumwurzelsitz hoch – aber Opie reagierte schon. Eben hatte er noch gedöst, doch im nächsten Moment war er auch schon bei seiner Angel, als die gerade aus dem Plastikrohr gezogen wurde.

Jax ließ seine eigene Angel in das Rohr rutschen, damit er die Hände freihatte, um zu helfen.

„Scheißkerl!“, knurrte Opie und riss die Angel ein Stück zurück, damit sich der Haken tiefer in den Kiefer des Fisches bohrte, der

dumm genug gewesen war, in den Köder zu beißen, der bereits seit einer Dreiviertelstunde im Wasser hing. Opie war etwas größer als Jax und mindestens fünfzehn Kilo schwerer. Mit seinem Bart und den grimmigen Augen wirkte er ziemlich furchterregend. Wie ein Mann, der einem Musiker die Hand brechen würde, weil er den falschen Song spielte – was er sogar einmal getan hatte.

Es sah ziemlich lächerlich aus, wie er so eifrig den Fisch einholte. Jax konnte nicht anders und lachte.

„Ich denke mal, du hast einen ebenbürtigen Partner gefunden“, sagte er und schlenderte zurück zu seinem Bier. Dann stand er am Ufer und beobachtete Opie, wie der die Angel in Richtung Wasser federn ließ, sie wieder

zurückriss und dabei jedes Mal schnell die Leine aufspulte.

Opie drehte sich zu ihm und wollte ihn anfahren, doch dann musste er selbst lachen. Er trat einen Schritt auf Jax zu. Die Angel brach und die Leine schwirrte in ihre Richtung wie ein Spinnennetz im Wind.

„Scheiß drauf“, meinte Opie. Er warf die Angel in den Fluss, zog seine Waffe und ballerte ein halbes Dutzend Mal dort ins Wasser, wo er den Fisch vermutete.

Als das Echo der Schüsse verklang, standen die beiden da und sahen zu, wie die Angel versank.

„Das ist auch eine Möglichkeit zu fischen“, grinste Jax. Opie starrte mit gerunzelter Stirn flussabwärts.

Jax hörte auf zu grinsen. „Was ist?“

„Die Angel hat mal meinem Alten gehört.“

Jax blickte auf seine eigene Angel, die sie aus der Hütte mitgebracht hatten. Sie hatten das teils rostige Angelzeugs aus einem staubigen Schrank geholt. Jax hatte sich eine Angel ausgesucht, die noch einigermaßen erhalten war.

Hätte eine der Angeln seinem Vater, John Teller, gehört, wäre er nicht in der Lage gewesen, sie von den anderen zu unterscheiden. Aber Piney war noch am Leben, und der Verlust der Angel tat ihm leid.

Ihm fielen ein halbes Dutzend dummer Sprüche ein, aber er verkniff sie sich. Stattdessen griff er nach seiner eigenen Angel und begann, die Leine einzuholen.

Opie sammelte unterdessen die leeren Bierflaschen zusammen und verstaute sie in